

# TSCHICK

von Fatih Akin

mit Tristan Göbel (als Maik Klingenberg)  
Anand Batbileg (als Tschick), Mercedes Müller (als Isa), Uwe Bohm  
(als Vater von Maik), Anja Schneider (als Mutter von Maik)



Ein witzesprühendes, aber auch Gefühle aller Schattierungen verbreitendes Roadmovie durch Mecklenburg Vorpommern. Lustig, traurig, kritisch, sozial, politisch, unangepasst, jetzig, aufwühlend und versöhnlich zugleich. Man begleitet zwei 14 Jährige in einem gestohlenen hellblauen Lada durch „den besten Sommer von allen“, wie Maik am Schluss des Films, nach den erlebnisreichen, dramatischen, oft auch gefährlich abenteuerlichen, aber auch unvergesslich lustigen Ferien sagt. Und vielleicht treffen sich die drei aus unterschiedlichen Gründen ausgebrochenen Jugendlichen wie versprochen in 50 Jahren, im 2066, an dem Felsen mit den eingeritzten Initialen AT MK IS, die Isa, mit ergänzenden Buchstaben als Atomkrise liest.

Der erfolgreiche deutsche, türkischstämmige Regisseur von Erfolgsfilmen wie z.B. ‚Gegen die Wand‘, ‚Soul Kitchen‘ und anderen verfilmt den Bestseller von Wolfgang Herrndorf über zwei 14jährige Gymnasiasten, die als Aussenseiter vollkommen über die Schnur hauen. Der eine, Maik, wohnt als Einzelkind in einem Luxushaus, seine Mutter ist Alkoholikerin, der Vater untreu, zur Gewalt neigend und ohne jegliche Moral. Tschick kommt ursprünglich aus dem asiatischen Teil von Russland. Erste Verliebtheit von Heranwachsenden, Enttäuschung, Einsamkeit, Unsicherheiten, Unverständnis vom Lehrer, all das witzig, schnell und gefühlvoll dargestellt. Diese spannende Mischung, grandios gespielt von den beiden Jungs (Tristan Göbel & Anand Batbileg) und kurz auch von Mercedes Müller, die als vergammeltes Mädchen Isa dazu stösst, um weitere Gefühlsverwirrung zu hinterlassen. Da prallen jugendliche Unschuld und der Abklatsch von Videogames aufeinander. Soziale Abgründe und asozialer Kapitalismus. Verbunden in einem wunderbaren Pubertätsplot, Tom Sawyer und Huckleberry Finn im heute, anarchisch, unverfroren und doch unerfahren, überfordert, voller Selbstzweifel und dann wieder rein intuitiv, feinfühlig und suchend, entgrenzt und unschuldig zugleich. Der Soundtrack unterstreicht das jugendlich Naive und Verrückte, das Sehnsüchtige von pubertierenden Jungs, die sich auf ihre Eltern nicht verlassen konnten und für einen Sommer eigene Regeln aufstellten. Lustig bis tragisch, nachdenklich, auch melancholisch, jung und kraftvoll. Ein energispendender Wurf.



---

## Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin

---